



Passauer Jahrbuch

Beiträge zur Geschichte, Geographie und Kultur Ostbairerns

im Auftrag des
Instituts für Kulturreaumsforschung Ostbairerns und der Nachbarregionen
der Universität Passau

unter besonderer Beteiligung von Britta Kägler

und unter Mitwirkung von
Werner Gamerith, Christian Handschuh, Rüdiger Harnisch, Thomas Kohl,
Hans-Christof Kraus, Malte Rehbein, Andrea Sieber, Oliver Stoll,
Jörg Trempler, Alexander Werth und Thomas Wunsch

herausgegeben von Franz-Reiner Erkens

LXVI/2024



VEREIN FÜR OSTBAIRISCHE HEIMATFORSCHUNG
PASSAU



INHALT

MITARBEITER	7
AUFsätze	
Bernhard Häck: Zur Kolonisierung des Bayerischen Waldes im Mittelalter – Flurgeschichte und bauarchäologische Untersuchungen im Weiler Reisach 8 (Gemeinde Hengersberg-Schwarzach, Lkr. Deggendorf, Niederbayern)	9
Franz-Reiner Erkens: Konfirmation, Weihe und Investitur. Die Übertragung der weltlichen Herrschaft an die Passauer Bischöfe nach dem Wormser Konkordat und drei Lehnsbriefe für Leonhard von Laiming	41
Roman Tischer: Die Passauer Bischöfe und die Kreuzzüge Friedrichs II.	67
Andrea Voggenreiter: 800 Jahre städtische Rechtsordnung in Passau	79
Sarah Hadry: Ein Kryptoprotestant als Klosterarchivar: Das älteste Archivrepertorium des Augustinerchorherrenstifts St. Nikola bei Passau von 1553, angelegt von Leonhard Paminger (1495-1567)	105
Alois Brunner / Maximilian Puhane: „Sie haben eine nicht ganz unerfreuliche Kirche des Hl. Georgs.“ Die Baugeschichte der Schärldinger Stadtpfarrkirche St. Georg	121
Herbert W. Wurster: Der Passauer Fürstbischof Joseph Dominikus Kardinal Graf von Lamberg (1723-1761). Ein gelehrter Seelsorger und ein gewandter Politiker in der Blütezeit des Barocks	151
Franziska Jungmann-Stadler: Die Schulmeister im Rottal im 17. und 18. Jahrhundert	171
Anton Schuberl: Wie sich der Tod veränderte. Statistische Betrachtung der Todesfälle in Zenting von 1869 bis 1920	201
Gregor Salatmeier: Kachlet. Ein Kraftwerk als Teil der bayerischen Infrastrukturpolitik der Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts	207
Markus Schubert: Ein neuer Aufbruch nach 1918? Ausgewählte Ordensgemeinschaften in der Stadt Passau und ihrem Umland in der Weimarer Zeit	239
Markus Eberhardt: Der Passauer Militärkapellmeister Blasius Pöll (1856-1919). Beiträge zu seiner Biographie und seinen Kompositionen für großes Orchester	253
Martin Ortmeier: Otto Zieske – Gemälde einer Donau-Urfahr	275
Hans Gärtner: Heilsames um Hand und Hals. In seinem 150 Jahre alten „Sammelsurium sympathetischer Mittel“ vertraute Balthasar Kappauf der Magie mehr als dem Glauben	289



BERICHTE

Nachwuchsförderpreis 2023/2024	298
Maximilian Puhane: Die Burg und Stadtbefestigungen Schärdings – mehr als nur Steine. Bericht über die Vorwissenschaftliche Arbeit von Maximilian Puhane	299
Mario Puhane: Chronik von Verein und Institut	303

BUCHBESPRECHUNGEN

Rezensionen

Adelheid Krah, Unter dem Schutz der hl. Maria. Bodenkultur, Zins und Frauenarbeit im Amtsbuch der Zensualinnen und Zensualen des Bistums Freising (10.-14. Jahrhundert) (Herbert W. Wurster)	305
Niederösterreichisches Urkundenbuch. Vierter Band (1182-1205). Unter Mitarbeit von Sonja Lessacher, Günter Marian, Ronald K. Salzer und Dagmar Weltin-Huber bearbeitet von Roman Zehetmayer (Franz-Reiner Erkens)	305
Christian Petrzik, Das älteste Salbuch und das Obleibuch des Augustiner-Chorherrenstifts Herrenchiemsee (Herbert W. Wurster)	306
Peter Wolf, Sabrina Hartl, Christine Ketzer, Christoph Paulus, Richard Fischer, Therese Novy, Julia Lichtl, Natascha Zödi-Schmidt (Hg.), Barock. Bayern und Böhmen. Katalog zur Bayerisch-Tschechischen Landesausstellung 2023/2024 (Eva-Maria Schreiner)	307
Katharina Weigand, Max IV./I. Joseph – Letzter Kurfürst, erster König (Hans-Christof Kraus)	308
Reinhard G. Haller, Lichtenthal. (1862-1883). „ausgelöscht“ & „vergessen“. Auf den Spuren einer Glashütte am Kleinen Regen. Mit einer Erstveröffentlichung der „Stangl-Chronik“. (1841-1895) (Martin Ortmeier)	309
Manfred Krapf, Die Oberpfalz während der Weimarer Republik. Wirtschaft und Politik von der Revolution 1918/19 bis zum Ende der Republik 1933 (Martin Hille)	310
Markus Alexander Meinke, Bayern und der Eiserner Vorhang (1945-1990). Die Grenzregime der DDR und der Tschechoslowakei im Vergleich (Britta Kägler)	311
<i>Eingegangene Bücher</i>	314



MITARBEITER

- Brunner, Alois, M. A., Bau- und Kunstreferent am Bistum Passau,
Residenzplatz 8, 94032 Passau
E-Mail: alois.brunner@bistum-passau.de
- Eberhardt, Markus, Dr. phil., Studiendirektor,
Leiter der Gisela-Schulen Passau-Niedernburg,
Baptist-Kitzlinger-Straße 12, 94036 Passau
E-Mail: eberhardt.markus1@web.de
- Erkens, Franz-Reiner, Prof. Dr. phil. em., Direktor der Abteilung
historische Landeskunde am IKON, Universität Passau,
Leopoldstraße 4, 94032 Passau
E-Mail: franz-reiner.erkens@uni-passau.de
- Gärtner, Hans, Prof. Dr. phil. em.,
Brüder-Grimm-Straße 14, 84570 Polling,
E-Mail: hansgaertner5@gmail.com
- Hadry, Sarah, Dr. phil., Archivarin am Bayerischen Hauptstaatsarchiv,
Schönfeldstraße 5-11, 80539 München
E-Mail: sarah.hadry@bay.hsta.bayern.de
- Häck, Bernhard, Dr. phil., Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege,
Sachgebiet Hohlraumerforschung und -erfassung,
Denkmalforschung und Denkmalerfassung,
Hofgraben 4, 80539 München
E-Mail: Bernhard.Haack@blfd.bayern.de
- Hille, Martin, Dr. phil., apl. Prof. und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl
für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Passau;
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Historischen Kommission
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften,
Innstraße 25, 94032 Passau
E-Mail: martin.hille@uni-passau.de
- Jungmann-Stadler, Franziska, Dr. phil., Historikerin,
Daphnstraße 10, 81925 München
E-Mail: Jungmann-Stadler@t-online.de
- Kägl, Britta, Prof. Dr. phil., Professur für Bayerische
Landesgeschichte und europäische Regionalgeschichte,
Universität Passau,
Innstraße 25, 94032 Passau
E-Mail: britta.kaegler@uni-passau.de
- Kraus, Hans-Christof, Prof. Dr. phil., Lehrstuhl für Neuere
und Neueste Geschichte, Universität Passau,
Innstraße 25, 94032 Passau
E-Mail: hans-christof.kraus@uni-passau.de
- Ortmeier, Martin, Dr. phil., Kunsthistoriker,
Dahlienweg 8, 84385 Egglham
E-Mail: martin.ortmeier@t-online.de
- Puhane, Mario, M. A., Leiter des Universitätsarchivs Passau,
Innstraße 33, 94032 Passau
E-Mail: mario.puhane@uni-passau.de
- Puhane, Maximilian, Student,
Unterer Stadtplatz 22, 4780 Schärding (Österreich)
E-Mail: puhane03@ads.uni-passau.de
- Salatmeier, Gregor, M. A., wissenschaftlicher Volontär,
Beutelsbacher Straße 20a, 94474 Vilshofen
E-Mail: salatmeier.gregor@gmail.com
- Schreiner, Eva-Maria, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der
Professur für Bayerische Landesgeschichte und europäische
Regionalgeschichte, Universität Passau,
Innstraße 25, 94032 Passau
E-Mail: eva-maria.schreiner@uni-passau.de
- Schuberl, Anton, M. A., Ass. Jur., MdL, Historiker und Rechtsanwalt
E-Mail: anton@schuberl.de
- Schubert, Markus, Dr. phil.,
Neuburger Straße 31a, 94032 Passau
E-Mail: m-schubert-passau@t-online.de
- Tischer, Roman, Dr. phil., Referent für Öffentlichkeitsarbeit
am Cusanuswerk,
Baumschulallee 5, 53115 Bonn
E-Mail: roman.tischer@cusanuswerk.de
- Voggenreiter, Andrea, M. A., Autorin,
Peter-Almer-Straße 3, 94501 Aldersbach
E-Mail: avoggenreiter@hotmail.com
- Wurster, Herbert W., Dr. phil., Archivdirektor i. R.,
Giglmoern 1, 94474 Vilshofen
E-Mail: wurster.giglmoern@t-online.de

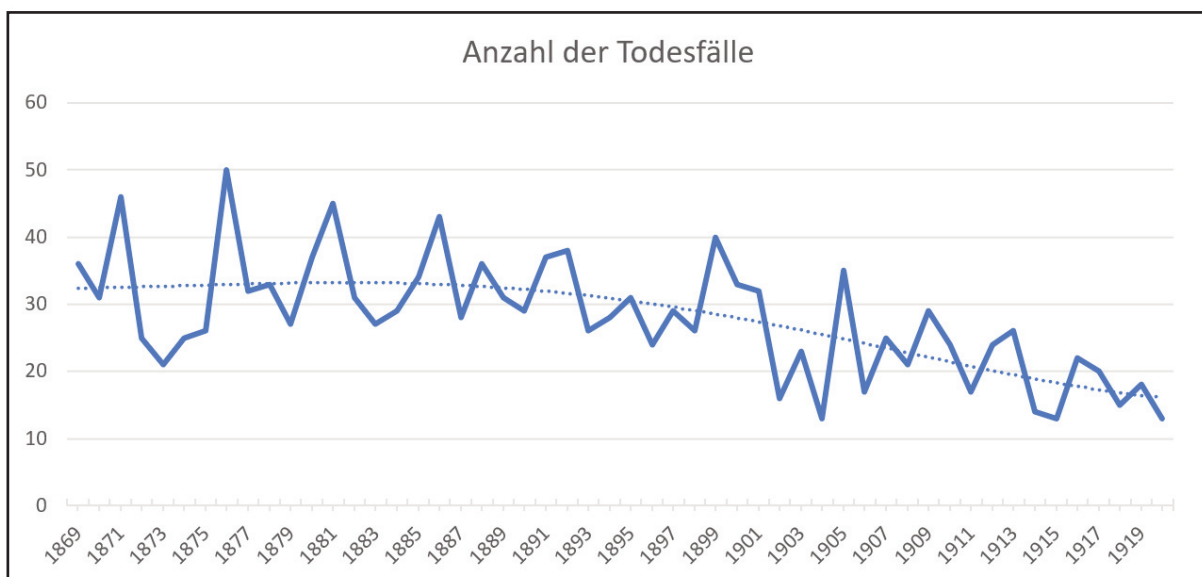
ANTON SCHUBERL

Wie sich der Tod veränderte

Statistische Betrachtung der Todesfälle in Zenting von 1869 bis 1920

Im¹ Untersuchungszeitraum, beginnend 1869 kurz vor Gründung des deutschen Kaiserreichs und endend 1920 kurz nach dessen Untergang², lassen sich interessante Veränderungen bei den Todesursachen in der Pfarrei Zenting³ beobachten. Es ist eine Phase des wirtschaftlichen und wissenschaft-

lichen Aufschwungs, die auch tiefgreifende Veränderungen im Leben der Menschen mit sich brachte. Interessant ist nicht nur, welche Ursachen für die 1451 Todesfälle⁴ in diesem Zeitraum aufgeführt werden und wie groß ihr Anteil ist, sondern auch, welche fehlen oder im Laufe der Jahre weniger werden oder



¹ Dieser Beitrag basiert auf den in abgewandelter und detaillierterer Form erschienenen Ausführungen in: Anton SCHUBERL: Das lange 19. Jahrhundert (1789-1914), in: Anton SCHUBERL / Rudolf HIMPSL, Zenting, Hengersberg 2021, S. 78-255, insbesondere S. 121-131.

² Dieser Zeitraum deckt sich mit dem Zeitraum des im Archiv des Bistums Passau (ABP) aufbewahrten Sterbebuch[s] Zenting, Bd. 7.1 (1869-1917), ergänzt um die Angaben aus dem Sterbebuch, Bd. 28, S. 5-9 (1918-1920).

³ Ab 1789 war Zenting eine Expositur mit eigenem Friedhof innerhalb der Pfarrei Schöllnach. Damals umfasste die Expositur 738 Personen. Ab 1895 war Zenting eine eigene Pfarrei. Im Untersuchungszeitraum wechselte Ölberg 1894 aus der Expositur Zenting in die Pfarrei Langfurt. 1897 kam Ebenreuth aus der Pfarrei Thurmans-

bang zur Pfarrei Zenting. 1908 verlor die Pfarrei Zenting die Orte Bradlberg, Predling, Prünst, Simmetsreut, Thann und Unteraign und damit fast die Hälfte ihres Gebietes an die neu errichtete Expositur Riggerding, die zur Pfarrei Schöllnach gehörte, und 1920 zu einer eigenen Pfarrei geworden ist. SCHUBERL/HIMPSL, Zenting (wie Anm. 1), S. 168 ff., 184 f. Riggerding hatte ab 1909 einen Friedhof und führte ab 1910 ein eigenes Sterbebuch. Im Zeitraum von 1910 bis 1920 sind in Riggerding 123 Personen beerdigt worden. Dabei wurde am 30. 1. 1911 eine Verstorbene in beiden Orten in den Büchern vermerkt. ABP, Sterbebuch Riggerding, Bd. 3.

⁴ Die konkrete Nennung jeder einzelnen Todesursache und ihrer Häufigkeit findet sich in SCHUBERL/HIMPSL, Zenting (wie Anm. 1) in den Endnoten 426-475.

verschwinden. Hierbei werden auffällige Veränderungen an ausgewählten Krankheiten wie „Fraisen“, Diphtherie, Keuchhusten, Tuberkulose und Typhus sowie das Fehlen von Pocken und der Spanischen Grippe thematisiert.

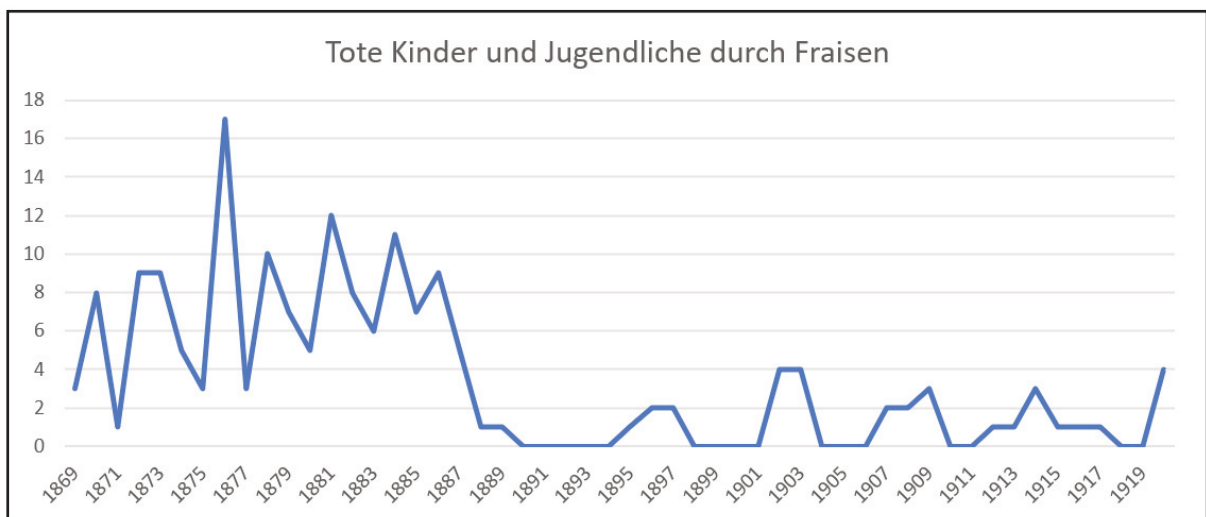
Betrachtet man die absoluten Zahlen der Todesfälle, sieht man, dass sich Ausschläge nach oben mit solchen nach unten fast schon in einer gewissen Regelmäßigkeit abwechselten. Es sind jedoch völlig unterschiedliche Ursachen, die zu diesen Spitzen führen. 1871 starben besonders viele an Wassersucht und auch Typhus ging um. 1876 schlugen Fraisens und Abzehrung nach oben aus, 1881 sticht Diphtherie als Todesursache heraus, 1886, 1891 und 1892 war es Abzehrung, 1899 und 1905 gab es viele Geburtskomplikationen.

Die starke Zickzack-Bewegung der Todeszahlen kann vielleicht darauf zurückzuführen sein, dass Krankheitsausbrüche viele schwache und bereits mit anderen Krankheiten belastete Menschen frühzeitig und gehäuft töteten, die in den Folgejahren auf andere Weise gestorben wären. Daher ging die Todeszahl nach solchen Ausschlägen

nach oben auch wieder deutlich nach unten, da es nun weniger schwache oder belastete Personen gab.

Die Hälfte der Verstorbenen waren Kinder unter 12 Jahren. Dieser Anteil bleibt bei Schwankungen zwischen 30 bis 80 Prozent über den gesamten Untersuchungszeitraum im Durchschnitt ohne Tendenz nach oben oder unten ungefähr gleich bei 50 Prozent. Sehr viele Kinder, nämlich 200, starben im Zusammenhang mit der Geburt, vereinzelt wurden sie sogar im Mutterleib durch den Arzt getötet. Interessant ist, dass als Todesursache für die Mutter die Entbindung oder deren Folgen jedoch nur elfmal angeführt worden sind.

Eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern und Jugendlichen war die Fraisens. Das war der Begriff für Krankheiten, die mit schweren Krämpfen einhergingen. Es wird vermutet, dass mehrere Schwangerschaften im Jahresabstand zu Kalziummangel bei der Mutter und damit indirekt beim Kind führten und damit einhergehend ein Mangel an Vitamin D zu diesen Krämpfen geführt haben soll. Allein 1876 starben in der Zentin-

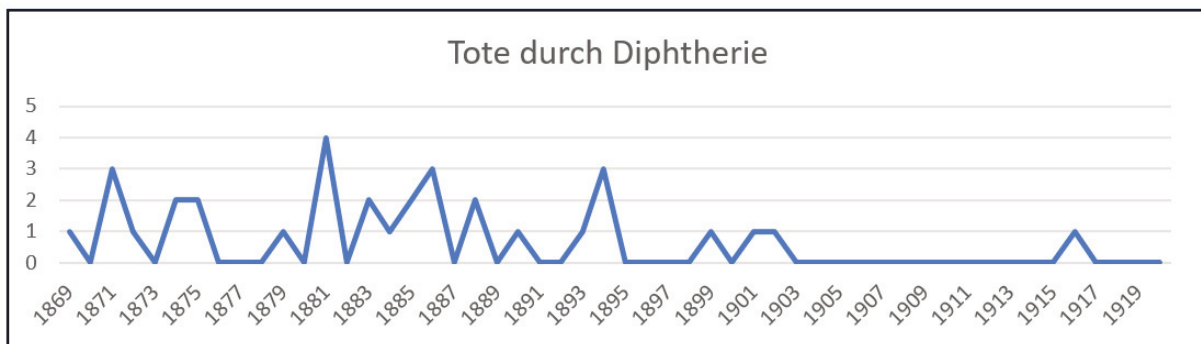


ger Pfarrei 17 Kinder daran, neun davon waren drei Wochen oder jünger und weitere sieben 20 Wochen oder jünger. Seit 1888 spielt diese Krankheit aber kaum mehr eine Rolle. Dies kann ein Hinweis auf eine veränderte Ernährung sein, wodurch die Mangelerscheinungen weniger wurden.

Im gesamten Untersuchungszeitraum traten keine Pocken-Toten mehr auf. Dies war in der Zeit davor ganz anders. Noch 1806 starb von Januar bis Juni in der Expositur Zenting die ungeheure Anzahl von 19 Kindern im Alter von 5 Monaten bis 14 Jahren an „Blattern“, wie die Pocken bei uns hießen. Doch im darauffolgenden Jahr wurde in Bayern das weltweit erste Gesetz zu einer Impfpflicht in einem Staat erlassen, da sich die Impfung auf freiwilliger Basis nicht ausreichend durchgesetzt hatte. Es mussten alle Kinder bis zum dritten Lebensjahr und auch die bisher nicht geimpften älteren Personen geimpft werden. Wer dies versäumte, musste

eine Strafe zahlen. Auch in Zenting wurde daraufhin geimpft und fortan kam es nie wieder zu solch einer hohen Anzahl an Pocken-Toten⁵.

Doch es waren entweder doch nicht alle geimpft oder es hörte der Impfschutz nach ein paar Jahrzehnten wieder auf. Es traten nämlich erneut Pocken in Zenting auf, aber mit deutlich weniger Opfern. So starben 1853/54 noch vier, 1865 starb eine und 1867 starben zwei Personen. Nun waren jedoch ausschließlich Erwachsene oder Säuglinge, aber nicht mehr Kinder betroffen⁶. Das kann möglicherweise darauf hindeuten, dass Erwachsene, die zwar als Kinder geimpft worden sind, deren Impfschutz aber seine Wirkung verloren hatte, jene Säuglinge ansteckten, die aufgrund ihres jungen Alters noch nicht geimpft waren. Dieses Problem wurde erkannt und mit der Einführung der Pflicht zur Auffrischungsimpfung gelöst. 1874 ist mit dem Impfgesetz die Impfpflicht einheitlich für das



ganze Deutsche Reich eingeführt worden, wodurch nicht nur Säuglinge, sondern auch jedes 12jährige Kind, das eine Schule besucht, impfpflichtig geworden ist. Diese Reform der Impfpflicht war wohl die Ursache dafür, dass es nach den letzten Fällen 1867 bis 1920 und wahrscheinlich darüber hinaus in Zenting keinen einzigen Todesfall mehr an Pocken gab.

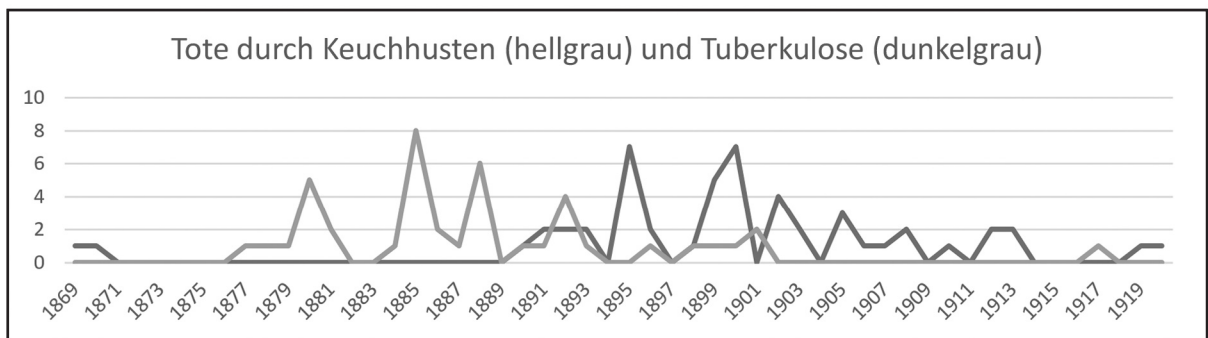
Diphtherie bietet ein weiteres Beispiel für die Auswirkungen moderner Arzneimittel auf die Todesursachen. 1894 ist Emil von

⁵ SCHUBERL/HIMPSL, Zenting (wie Anm. 1), S.114-118.

⁶ Säuglinge im Alter von 2, 10, 18 und 22 Wochen und Erwachsene mit 31, 41 und 53 Jahren. ABP, Sterbebuch Zenting, Bd. 5.1, S. 120 ff., 196, 214.

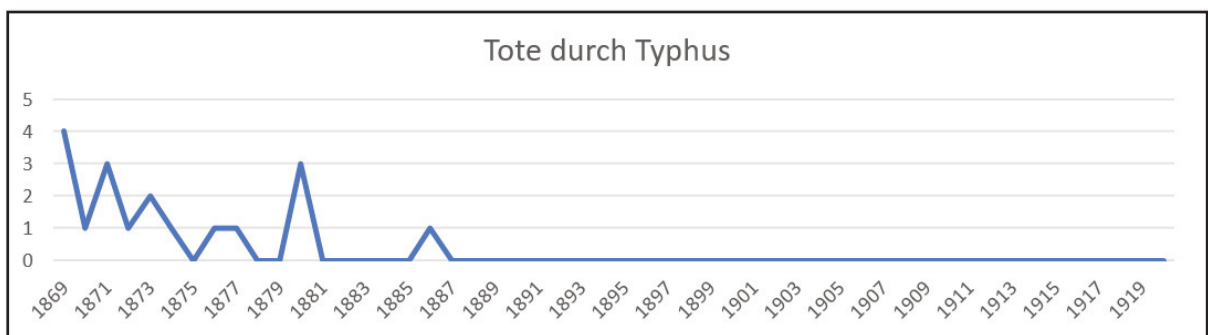
Behring der Durchbruch in einer Kooperation mit der Firma Hoechst zur Produktion eines Serums zur Behandlung von Diphtherie-Kranken gelungen. Die Zahl an Diphtherie-Toten konnte deutlich gesenkt werden. Diesen Effekt scheint man auch an den Todeszahlen in Zenting ablesen zu können,

da nach 1894 nur noch selten und dann pro Jahr nur einzelne Personen daran starben. Dies deutet darauf hin, dass das Medikament unmittelbar nach der Entwicklung auch in Zenting eingesetzt worden ist. 1923 ist zusätzlich zu dem Medikament auch eine Impfung gegen Diphtherie entwickelt worden.



Wenn man unter den Lungenleiden⁷ die durch Keuchhusten und Tuberkulose verursachten Todesfälle gesondert betrachtet, scheint es, als würde die eine Krankheit auf die andere folgen. Keuchhusten hat Höhepunkte 1880, 1885, 1888 und 1892. Die Höhepunkte bei der Tuberkulose sind 1895 und

1900. Eventuell war die Bevölkerung nach den gehäuften Keuchhustenfällen ausreichend immunisiert, so dass sich diese Krankheit vorerst nicht mehr ausbreiten konnte oder sie zumindest nicht mehr zu vielen Todesfällen führte. Ähnliches mag danach für Tuberkulose gelten.



Während noch 1880 von einer Typhus-Epidemie mit Quarantäne-Anordnung in Burgsdorf (Pfarrei Zenting) gesprochen worden ist, verschwand Typhus als Todesursache ab 1881, mit einer Ausnahme 1886. Da

die fäkal-orale Verbreitung von Typhus auch durch Hygienemaßnahmen verhindert wer-

⁷ Es starben insgesamt 243 Personen an Lungenleiden, darunter 51 an Tuberkulose oder Schwindsucht und 41 an Keuchhusten.

den kann, ist das Verschwinden von Typhus vielleicht auch ein Hinweis auf größere Reinlichkeit⁸, insbesondere bezüglich der Trennung von Abwasser und Frischwasser.

Die Feststellung der Todesursache in den Kirchenbüchern⁹ ist kritisch zu betrachten. Nicht immer konnte die unmittelbare Ursache eindeutig geklärt werden. Eine einzige Ursache aus teilweise mehreren vorliegenden Ursachen wurde ausgewählt, meist war kein Arzt anwesend und es ist quasi nie eine Obduktion durchgeführt worden. Darüber hinaus wurden, vor allem anfangs, eher Symptome (z. B. Wassersucht) statt Krankheiten benannt. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Tod durch Abmagerung und Schwäche, der bei Säuglingen als Lebensschwäche, bei Kindern und Jugendlichen als Abzehrung oder Atrophie und bei älteren Menschen als Altersschwäche bezeichnet wurde, ohne die

dahinter liegende Ursache zu benennen. Während der 52 Jahre des Untersuchungszeitraums starben 140 Personen an Altersschwäche, relativ gleichmäßig über die Jahre verteilt.

Heute wird statt Altersschwäche häufig Herzstillstand als Todesursache angegeben. An Herzkrankheiten starben weitere 30 Menschen. Hinter dem Begriff der Wassersucht, an der 162 Personen gestorben sind, verstecken sich möglicherweise noch weitere Herzkrankheiten, denn Herzinsuffizienz verursacht häufig Wassereinlagerung im Körper.

Gehirnkrankheiten waren 69-mal Ursache für den Tod, wohl meist in Form eines Schlaganfalls, der aber unter verschiedenen Namen auftaucht, wie z. B. Schlagfluss. In den 1890er-Jahren waren Todesfälle aufgrund von Darmkrankheiten, z. B. „Darmkatarrh“, gehäuft. Insgesamt starben 79 Menschen daran.



Relativ selten, neunmal, taucht Krebs als Todesursache auf. Dieser ist jedoch nicht unbedingt immer erkannt worden und verbirgt sich vielleicht hinter „Blutarmut“ oder Darmkrankheiten.

Interessant ist, dass die Spanische Grippe Zenting anscheinend verschont hat. Lediglich zwei Todesfälle traten 1918/19 aufgrund von Grippe auf¹⁰. Im gesamten Untersuchungszeitraum werden nur zehn Todesfälle auf die Grippe zurückgeführt.

⁸ Die Reinlichkeit im Bezirk Grafenau war laut Physikatsbericht von 1860 (Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 6874(56, 419a) zwar entsprechend der damaligen Zeit nicht besonders hoch, es herrschte aber auch keine besondere Unreinlichkeit. SCHUBERL/HIMPSEL, Zenting (wie Anm. 1), S. 80.

⁹ Im Untersuchungszeitraum führten in erster Linie die Priester Maximilian Pummer (1864-1875), Johann Bapt. Hausner (1875-1885), Michael Wührer (1886-1910) und Franz Xaver Duschl (1911-1928) die Kirchenbücher. SCHUBERL/HIMPSEL, Zenting (wie Anm. 1), S. 205-208.

¹⁰ ABP, Sterbebuch Zenting, Bd. 28, S. 6. In Riggerding sterben von 1918 bis 1920 insgesamt sechs Personen. ABP, Sterbebuch Riggerding, Bd. 3, S. 12-16.

Die exemplarische Auswahl dieser Pfarrei und des Untersuchungszeitraums führen zu keiner statistischen Repräsentativität für die gesamte Bevölkerung. Die Veränderungen bei den Todesursachen sind teilweise jedoch so deutlich erkennbar, dass man trotzdem davon sprechen kann, hier die Auswirkungen moderner Medizin in Form von Impfungen und Medikamenten und wohl auch den Fortschritt in Hygiene und Ernährung an diesem Beispiel nachweisen zu können.